

## 31. Mai 2020 Pfingsten

Lied: „Sollt ich meinem Gott nicht singen ...“ (GB 259,1.2)

**„In dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

### **Gebet:**

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater, heute feiern wir das Pfingstfest, und das tun wir in einer besonderen Weise. Wir haben uns versammelt und neigen uns tief vor dir. Wir beten dich an, und wir loben dich. Wir wissen, dass du der Allmächtige bist, der Gott der Liebe, und wir wissen, dass deine Liebe allmächtig ist. Wir haben das bereits erlebt, und das ist unsere Freude und unser Trost. Wir danken dir für deine Hilfe und deinen Segen. Wir danken dir für deine Leitung und für das Heil. Himmlischer Vater, wir beten für all die, die leiden und in großer Not sind. Wir beten für die, die den Heimgang eines Lieben beklagen müssen. Wir beten für die, die krank sind. Bitte, gib ihnen deine Hilfe, und, wenn möglich, schenk Heilung. Wir beten für all die, die mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Manche haben ihre Arbeitsstelle verloren und haben finanzielle Probleme. Für andere ist das Leben sehr, sehr schwierig geworden. Bitte schenk ihnen allen deine Hilfe und deinen Trost. Lass sie erfahren, dass sie von Gott nicht vergessen sind. Lieber himmlischer Vater, wir laden auch unsere Geliebten aus der jenseitigen Welt ein, sich mit uns zu versammeln. Hilf uns allen, segne uns und gib uns deinen Frieden. Wir haben verlangen nach deiner Gnade, bitte schenk uns deine Gnade. Schenk uns mehr als wir erbitten können und erhöhe uns in Jesu Namen. Amen.“

„Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

2. Korinther 3,17

### **Stammapostel J.L. Schneider**

Meine lieben Brüder und Schwestern, es ist wirklich etwas ganz Besonderes, Pfingsten so zu feiern. Normalerweise würden wir uns versammeln, um die Ausgiebung des Heiligen Geistes zu feiern, was wir auch als die Geburtsstunde der Kirche Christi bezeichnen. Wir beten und singen zusammen, wir beten Gott an, und wir sind es auch gewohnt, zu Pfingsten von unserem himmlischen Vater einen besonderen Segen zu empfangen. Wir sind dadurch gesegnet, dass wir als Gemeinschaft zusammenkommen können, dass wir das Wort Gottes empfangen, dass wir das Heilige Abendmahl feiern und auch das Heilige Abendmahl für die Entschlafenen. Und jetzt hat Gott unsere Pläne verändert, und wir können nicht zusammenkommen, können nicht Heiliges Abendmahl feiern und auch kein Heiliges Abendmahl für die Entschlafenen, und dafür haben wir keine Erklärung - zumindest ich habe keine. Das Einzige, was wir tun können, ist, uns demütig unter die Hand Gottes zu stellen. Lasst uns dafür einen Blick auf die Frau von Kanaan werfen, die zu Jesus kam mit der Bitte, ihre Tochter zu heilen. Jesus hat das abgelehnt, weil sie eine Heidin war. Die Frau sagte dann: Wenn ich das Brot nicht bekommen kann, dann bin ich auch mit den Krumen zufrieden. Als Jesus ihren Glauben sah, bekam sie, worum sie gebeten hatte (vgl. Matthäus 15,21 ff.).

Wir können im Moment nicht das ganze Menü des Segens bekommen. Aus irgendeinem Grund hat Gott entschieden: Ihr werdet nur Brotkrumen bekommen. Aber wir vertrauen unserem himmlischen Vater und sagen: Wenn wir Brotkrumen bekommen, dann sind wir gesegnet über diese Brotkrumen. Natürlich sehnen wir uns danach, das All-inclusive-Menü zu bekommen, und wir beten dafür, dass wir es so schnell wie möglich wieder erhalten.

Ich habe gesagt: Gott hat unsere Pläne verändert; das ist wahr für viele, viele Brüder und Schwestern. Ein lieber Mensch ist gestorben, andere haben viel Geld oder sogar ihre Einkommensquelle verloren. In manchen Regionen können sich die Menschen ihren Unterhalt nicht verdienen. Unsere Pläne wurden von Gott verändert - aber Gott hat seinen Plan nicht verändert. Er möchte sein Volk in sein Reich führen. Er möchte uns trösten, stärken und segnen, und das wird er tun. Der Heilige Geist erinnert uns: Du bist ein Kind Gottes, dein himmlischer Vater wird dich nicht vergessen!

Jetzt lasst uns Pfingsten feiern und zur Einführung eine Bibellesung hören.

### **Bibellesung: Apostelgeschichte 2,1 -4.12-21**

#### **Stammapostel J.L. Schneider**

Ja, das erste Pfingsten war ein erster und entscheidender Schritt im Erlösungsplan Gottes. Der Vater und der Sohn haben den Heiligen Geist auf die Erde gesendet, so wie zuvor der Vater den Sohn auf die Erde gesandt hatte. Natürlich waren der Sohn und der Heilige Geist immer schon eins mit dem Vater und haben auf der Erde und überall sonst ihre Arbeit gemeinsam verrichtet. Wir wissen aber, dass Gott der Vater seinen Sohn für einen bestimmten Auftrag auf die Erde gesendet hat:

Der Sohn wurde Mensch, um den Willen Gottes zu verkündigen. Er sagte: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern ich sage euch, was Gottes Lehre ist (vgl. Johannes 7,16).

Der zweite Auftrag des Sohnes Gottes war, die Menschen zu versammeln und ins Reich Gottes zu führen.

Der dritte Auftrag war, sein Opfer zu bringen, um überhaupt die Möglichkeit für die Menschen zu schaffen, zu Gott zu kommen. Sobald er diesen Auftrag erfüllt hatte, ging er zurück zum Vater. Dann hat Gott den Geist auf die Erde gesendet - auch mit einem besonderen Auftrag:

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, den Willen Gottes zu verkündigen. Jesus sagte zu den Jüngern einst: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber der Geist wird kommen und euch in die Wahrheit führen (vgl. Johannes 16,12.13).

Der zweite Auftrag des Heiligen Geistes ist, das Volk Gottes zu versammeln. Durch die Kraft des Heiligen Geistes ist das Volk Gottes in den Leib Christi eingefügt.

Der dritte Auftrag ist, die Braut Christi vorzubereiten. Der Heilige Geist will in uns die neue Kreaturformen, dass unser Wesen immer mehr zum Ebenbild Jesu wird, damit es uns möglich wird, ins Reich Gottes einzugehen.

Der Heilige Geist wirkt als eine Kraft, er ist unsichtbar. Er wirkt in den Menschen und durch die Menschen. Um diese drei Aufträge zu erfüllen, braucht er die Menschen. Darum nimmt der Heilige Geist Menschen, durchdringt sie, heiligt sie und befähigt sie dadurch, Werkzeuge in Gottes Hand zu sein, um seinen Plan zu erfüllen. Dies wurde an Pfingsten klar sichtbar. Die, die erfüllt waren vom Heiligen Geist, begannen zu weissagen. Sie sprachen den Willen Gottes angstfrei aus. Petrus sagte in seiner Pfingstpredigt den Juden: Das ist Jesus, den ihr nicht haben wolltet, den ihr gekreuzigt habt. Gott hat ihn als Herrn und Messias gegeben. Es wurde geweissagt, dass Jesus der Sohn Gottes und Gott sein Vater ist. So hat der Heilige Geist Petrus und die anderen befähigt, ohne Angst den Willen Gottes zu verkünden (vgl. Apostelgeschichte 2,22-36).

Das war später auch noch einmal der Fall bei Stephanus, der für seinen Glauben gestorben ist (vgl. Apostelgeschichte 7,1 ff.). Das war auch so bei Philippus, der dem äthiopischen Gesandten Gottes Willen mitgeteilt hatte. Später dienten die vier Töchter des Philippus als Prophetinnen (vgl. Apostelgeschichte 8,29 ff; 21,8.9).

Heute sind wir die, die erwählt sind, durch den Heiligen Geist Gottes Willen zu verkündigen.

Wenn wir dem Heiligen Geist erlauben uns zu durchdringen, ermöglicht er uns, dies in allen Situationen zu tun. Auch heute wird Jesus von vielen Menschen abgewiesen. Sie sagen, dass die Lehre Christi nicht mehr passend ist in unserer Zeit, andere versuchen, die Lehre Jesu anzupassen. Wenn sie an Jesus denken, denken sie an jemanden, der einfach Wunder getan hat; sie preisen ihn auch in dieser Art und Weise an. Andere haben das Evangelium in einer Weise verändert, dass sie geschäftlich damit erfolgreich sein können. Wir sind aber gesandt, das wahre Evangelium, wie es das Apostolat verkündigt, weiterzutragen. Das wahre Evangelium ist auch heute noch zeitgemäß und in jeder Situation anwendbar.

Manche denken durch die Corona-Krise, dass dadurch eine Veränderung stattfinden wird, dass wir eine Zeit vor und eine nach Corona haben werden: Wir müssten noch einmal darüber nachdenken, wie wir die Gesellschaft und auch die Wirtschaft organisieren; wir müssten noch einmal darüber nachdenken, wie wir unsere natürlichen Ressourcen verwenden; wir müssten noch einmal über unser eigenes Leben nachdenken, weil wir den Weg des Egoismus nicht weitergehen könnten, das sei eine Sackgasse.

Ich weiß nicht, ob wirklich eine Veränderung stattfinden wird. Ich hoffe es, weiß aber auch, dass die Menschen Menschen bleiben. Lasst uns dennoch auch in dieser Zeit unseren Auftrag erfüllen, befähigt durch den Heiligen Geist, das Evangelium Jesu verkündigen in Worten und in Taten. Die Lehre Jesu ist immer noch gültig: die Bergpredigt ist gültig, die goldene Regel ist immer noch gültig. Wir sollten uns dementsprechend verhalten. Lasst uns verkündigen, dass geistiger Reichtum viel mehr wert ist als materieller Reichtum. Natürlich wollen wir dafür sorgen, dass es unseren Kindern gutgeht, dass sie genug zu essen haben, eine Ausbildung bekommen, das ist alles in Ordnung. Lasst uns aber nicht vergessen: Das größte Geschenk, was wir unseren Kindern machen können, ist ihnen sagen zu können, dass Jesus Christus durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist in ihnen lebt. Der großartigste Weg, unseren Kindern zu zeigen, dass wir sie lieben, ist, ihnen Jesus Christus nahe zu bringen.

Wir wollen uns auch bewusstmachen, dass wir mit den Ressourcen dieser Erde etwas sorgfältiger umgehen sollten. Das ist auch ein Ausdruck unserer Liebe gegenüber Gott und unserem Nächsten. Manchmal sagen mir Brüder und Schwestern: Ja, aber Stammapostel, wir wollen doch gar nicht hierbleiben, wir wollen doch in den Himmel. So sei es auch weniger wichtig, sich um die Erde zu kümmern, sondern dafür mehr um die Seele; wir wollen ja in den Himmel. Ich sage euch: Ich will auch in den Himmel. Doch lasst uns nicht vergessen, dass Menschen auch weiterhin auf dieser Erde leben werden, bis zum Tag des Jüngsten Gerichts. Die Menschen sind für die Erde verantwortlich bis zum Jüngsten Gericht. Und übrigens hoffen wir ja darauf, dass wir Teil der königlichen Priesterschaft sein werden und mit Jesus Christus wieder zurückkommen auf diese Erde, um an der Seite des Herrn Jesus das Evangelium zu verkündigen. Also seht ihr? Selbst aus einem neuapostolischen Blickwinkel macht es Sinn, sich darüber Gedanken zu machen, wie wir mit dieser Erde umgehen.

Das ist die Art und Weise, wie wir den ersten Auftrag des Sohnes und auch des Heiligen Geistes erfüllen können: ohne Angst und mit viel Mut zu verkündigen, dass die Bergpredigt und die goldene Regel immer noch gelten. Wir wollen uns auch bewusstmachen, dass der geistige Reichtum viel, viel mehr wert ist als der materielle Reichtum. Lasst uns sicherstellen, dass Jesus Christus in den Herzen unserer Kinder lebt, und lasst uns für diese Erde sorgen, auf der wir leben.

Der zweite Auftrag an Jesus und an den Heiligen Geist war, das Volk zu versammeln. Jesus hatte hohe Ansprüche. Er sagte: Ich möchte, dass das Volk und ich eins sind, so wie ich und der Vater eins sind. Jesus möchte, dass die Kirche Christi ein Abbild der Einheit wird, wie er sie als dreieiniger Gott ausmacht.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist sind drei unterschiedliche göttliche „Personen“, aber sie sind vollkommen eins. Wir, die wir mit Wasser und Geist getauft sind, sollten diese Einheit widerspiegeln. Natürlich bleiben wir schwache Sünder und unsere Einheit wird nie so vollkommen eins werden können wie die von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist. Durch die Kraft des Heiligen Geistes können wir aber daran weiter arbeiten und das Einssein suchen. Lasst uns an die ersten Christen zurückdenken. Zuerst waren sie Juden, und dann kamen die Heiden. Ich glaube, wir haben nur ein kleines Verständnis davon, wie groß die Distanz zwischen Juden und Heiden, den Römern und Griechen damals war. Die Juden hatten Jahrhunderte von Kultur und Religion erlebt, und die anderen waren alle so anders, in jeder Hinsicht. Jesus sagte ihnen: Jetzt seid eins. Ich glaube, dass dieser Unterschied mindestens so groß war wie der, den wir heute kennen. Heute haben wir Unterschiede, die auf sozialem Status fußen, Alter und Geschlecht sind unterschiedlich, die sexuelle Orientierung ist verschieden. Für uns sind diese Unterschiede riesig. Ich bin mir aber nicht sicher, ob dieser Unterschied größer ist als der zwischen einem gläubigen Juden und einem Heiden. Wir wollen uns an Jesus erinnern, der Saulus zeigte, er sei als Jude sein Feind und verfolge ihn (vgl. Apostelgeschichte 9,3-5.15). Durch die Kraft des Heiligen Geistes konnten die Menschen damals diese Unterschiede überwinden. Was sie getan haben, können wir heute auch.

In der derzeitigen Corona-Krise erfahren wir die Einzigartigkeit der Menschheit. Wenn nur einer die Regel nicht beachtet, ist die ganze Gemeinschaft in Gefahr. Manch einer meint, man sollte darüber gar nicht sprechen, man kenne ja niemanden, der an Corona erkrankt sei. Ich lebe in einer der Regionen, die am meisten betroffen ist, ich weiß, worüber ich spreche. Wenn einer die Regeln nicht beachtet, ist die ganze Gemeinschaft bedroht. Das ist ein schönes Beispiel für den Leib Christi. Wenn ein Glied leidet, geht es dem ganzen Körper schlecht (vgl. 1. Korinther 12,26).

Um es kurz zu machen: Durch den Heiligen Geist ist es uns möglich, eigene Interessen zurückzustellen und dem Gemeinwohl zu dienen. Lasst uns unter allen Umständen dazu beitragen, die eigenen Interessen zurückzustellen und dem Wohlergehen der Gemeinschaft im Leib Christi zuzutragen. Durch den Heiligen Geist können wir die eigenen Interessen hintanstellen und der Gemeinschaft dienen.

Ich komme auf mein Land zurück. Wir in Frankreich haben festgestellt, dass Menschen, denen wir nicht so viel Wert beigeordnet hatten, sehr wichtig sind für die Gesellschaft. Sie hatten kein großes Ansehen, weil sie keine hochqualifizierten Arbeitsstellen hatten und kleine Gehälter.

Und jetzt, in dieser Krise, stellen wir fest: Ohne sie geht es nicht. Plötzlich werden genau diese Menschen ganz wichtig für uns.

Es gibt verschiedene Glieder am Leib Christi. Manche haben besondere Gaben, andere haben besondere Aufgaben, die sie erfüllen müssen. So lasst uns nie, nie vergessen, dass jedes einzelne Glied genauso wichtig ist für den Herrn wie das andere. Die Gaben und Aufgaben sind wohl unterschiedlich, aber jedes Glied hat denselben Wert für Gott, für den Herrn Jesus und sollte es auch für uns haben. Das war zum zweiten Auftrag. Bringt das Volk zusammen, überwindet die Unterschiede, überwindet eigene Interessen, um dem Gemeinwohl zu dienen, und seht jedes Glied in der gleichen Weise und im gleichen Wert.

Der dritte Auftrag des Heiligen Geistes ist die Veränderung. Wir wissen und erleben, dass der Heilige Geist die Situationen nicht ändert. Er ist mächtig, aber er verändert die Situation nicht. Er verändert aber uns. Er gibt uns mehr Stärke und mehr Kraft. Er hilft uns, die neue Kreatur in uns zu entwickeln, um mit der neuen Situation umzugehen. Lasst uns dem Heiligen Geist erlauben uns zu verändern, um gewappnet zu sein für jede Situation.

Ich sagte, dass manche Menschen an Veränderungen glauben, die es in der Zukunft geben wird. Es wird bald eine Veränderung geben, für uns alle: Wir werden wieder in die Kirche gehen und dort Gottesdienst feiern können. Wie werden wir in unsere Kirchen zurückkehren? Soll alles so sein, wie es vorher war? Wir haben eine einmalige Chance, etwas zu verändern. Lasst uns jetzt die Entscheidung fällen: Wenn ich wieder in meine Gemeinde gehe, will ich jemand anderes sein. Ich möchte ein paar Anpassungen vornehmen. Lasst uns diese Entscheidung treffen und dann auch dabei bleiben.

Der letzte Punkt zum Thema Veränderung: Ich weiß, dass in dieser Zeit viele die Gottesdienste über das Internet verfolgen. Wir hoffen, dass jeder feststellen kann, wie die Kirche sich verändert hat. Mehr als jemals zuvor steht Jesus Christus im Mittelpunkt und im Fokus. Bitte, folgt der Eingebung des Heiligen Geistes, und wenn ihr die Möglichkeit habt, kommt zum Gottesdienst und seid mit uns zusammen. Wir wollen, dass ihr alle, auch die, die ihr nicht neuapostolisch seid, das AII-inclusive-Menü bekommt. Amen.

### **Bezirksapostel Storck:**

Ihr lieben Brüder und Schwestern, ihr Lieben alle, lieber Stammapostel, ich bin dankbar, Teil dieser großen Gemeinde zu sein, die heute Pfingsten feiert. Unser Stammapostel hat bereits Apostel Petrus erwähnt. Ich dachte auch an ihn. In der Nacht zu Karfreitag, als Jesus festgenommen wurde, war Petrus voller Angst. Menschen kamen zu ihm und sagten: Du bist doch einer von den Jüngern! Drei Mal sagten sie das zu ihm; und Petrus sagte jedes Mal: Ich kenne diesen Mann nicht, was sagst du da? Das dritte Mal sagte er: Ich schwöre, ich kenne diesen Mann nicht, ich habe ihn nie zu vor gesehen (vgl. Matthäus 26,69 ff.). Er war voller Furcht. Aber bei der Ausgießung des Heiligen Geistes hat das innere Wesen von Petrus sich verändert. Als er selbst dann gefangengenommen und vor den Hohen Rat gebracht wurde, sagte der Hohepriester zu ihm: Wenn du jetzt nicht aufhörst zu predigen und von Jesus zu erzählen, wirst du bestraft werden, vielleicht wirst du auch getötet. Es war Petrus, der sagte: Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen (vgl. Apostelgeschichte 5,17-20), und er war frei von Furcht.

Ein anderer Punkt, der für das Wirken des Heiligen Geistes spricht, wie es der Stammapostel sagte: Petrus und die anderen Jünger dachten, dass sie nur für die Juden predigen und arbeiten sollten - für einen inneren, geschlossenen exklusiven Kreis. Das war die Art, wie sie gedacht haben. Dann, eines Tages, als Petrus betete, hatte er eine Vision. Ich glaube und bin überzeugt, das war der Heilige Geist: Petrus sah ein weißes Tuch vom Himmel kommen, darin war allerlei Getier. Dann hörte er eine Stimme sagen: Schlachte und iss. Petrus antwortete: Unreines werde ich niemals essen. Und er hörte die Stimme dreimal und lehnte dreimal ab. Dann sagte die Stimme: Was ich rein gemacht habe, das nenne du nicht unrein (vgl. Apostelgeschichte 10,11 ff.). Von diesem Zeitpunkt an wurde das Evangelium in allen Gegenden verkündet - nicht für einen exklusiven inneren Kreis, sondern weltweit für jedermann.

Ich komme zum Schluss: die Veränderung unserer inneren Haltung, unseres inneren Wesens, Aktivität des Heiligen Geistes, seine Gabe zu empfangen. Wenn er dann in uns wirkt, soll, so haben wir gehört, der Fokus nicht zu sehr auf irdischen Dingen liegen. Die Aktivität des Heiligen Geistes lenkt uns auf einen ganz speziellen Punkt: auf die Veränderung des inneren Wesens.

Ganz am Ende der Heiligen Schrift können wir lesen: Die Braut - die Gemeinde - und der Geist sprechen: Komm! (vgl. Offenbarung 22,17). Das ist die Aktivität und Kraft des Heiligen Geistes, die Veränderung, dass wir darauf warten, dass wir daran arbeiten und darauf hoffen, dass der Herr wiederkommt. Amen.

Vorbereitung auf die Sündenvergebung

### **Stammapostel:**

Wir haben nun die Möglichkeit, in einer großen Gemeinde - auch wenn jeder für sich ist und hier in der Kirche nur ein paar wenige - das „Unser Vater“ zu beten und dadurch unser Vertrauen auszudrücken. Unser Vertrauen in Gott ist: Unser Vater wird uns niemals vergessen! Er wird uns das tägliche Brot geben, was wir brauchen. Wir wollen, dass sein Reich kommt und dass er in unseren Herzen regiert. Ich glaube, er könnte sogar noch ein bisschen mehr in unseren Herzen regieren. Also sollten wir die Anpassungen vornehmen, um zu ermöglichen, dass der Herr ganz in unseren Herzen regieren kann. Wir wollen, dass sein Friede in unseren Herzen wohnt, und dafür sind wir bereit, unserem Nächsten zu vergeben. So drücken wir unser Vertrauen aus, dass die Kraft und die Herrlichkeit in Gott liegen.

Bußlied: „Vor meines Herzens König ...“ (GB 202,1.3)

Nach dem „UnserVater“ und der Freisprache sagte der Stammapostel im

### **Opfergebet:**

„Allmächtiger Gott, Gott der Gnade, wir danken dir für deine Gnade, für die Vergebung unserer Sünden. Wir danken dir für deine Liebe und Freundlichkeit. Wir danken dir für dein Heil. Lieber himmlischer Vater, wir beten für alle Apostel rund um die Welt, für deren Helfer und für all deine Kinder: Bitte, segne sie. Statte sie aus mit allen geistlichen Gaben, die wir benötigen, um bereit zu sein bei der Wiederkunft Christi. Im Moment ist es noch nicht möglich, das Heilige Abendmahl zusammen zu feiern. Bitte mach es bald wieder überall möglich. Lieber himmlischer Vater, viele Menschen leiden, viele sind in großer Not, bitte vergiss sie nicht und hilf ihnen. Vergiss auch unsere Lieben aus der jenseitigen Welt nicht und schenk auch ihnen, was sie brauchen, um ihre Seele zu vollenden. Bewahre deine Kirche überall auf der Welt und bitte, verkürz diese Zeit und sende deinen lieben Sohn. Das erbitten wir von dir im Namen Jesu. Amen.“

### **Stammapostel:**

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich habe gerade unsere Lieben aus der Ewigkeit erwähnt. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich vermisse die Gemeinschaft mit ihnen. Es ist ein Zeichen des Einsseins: Weil es uns nicht gutgeht, können sie dort kein Heiliges Abendmahl feiern. Ich habe den Wunsch, dass wir ein paar Momente dafür nutzen, uns mit ihnen zu verbinden. Ihr wisst: Die meisten von euch kann ich nicht sehen. Ihr könnt mich sehen, ich euch aber nicht. Wir können uns auch gegenseitig nicht sehen. In unserem Herzen und in unserer Seele fühlen wir aber: Wir sind zusammen! Im Geist haben wir Gemeinschaft, alle, die über diesen Gottesdienst mit uns verbunden sind. Ich denke, das ist auch ein schönes Bild für die jenseitige Welt. Sie können uns sehen, wir können sie aber nicht sehen. Ihre und auch unsere Seelen aber fühlen: Wir sind zusammen, wir sind eins.

### **Schlussgebet:**

„Allmächtiger Gott, wir danken dir für dein Wort und für deine Gnade. Wir danken dir für die Gemeinschaft im Geist, auch mit unseren Lieben aus dem Jenseits. Lieber himmlischer Vater, noch einmal bitten wir dich: Schütze deine Kinder und hilf auch denen, die auf der Welt leiden müssen. Bitte segne deine Kinder, segne ihre Opfer und ihren Dienst. Gib all denen, die dir dienen, das, was sie brauchen, um ihren Dienst zu erfüllen, auch in diesen besonderen Verhältnissen.

Noch einmal bitten wir dich: Sende deinen lieben Sohn, wir sehnen uns danach, in dein Reich einzuziehen. Erhöre uns in Jesu Namen. Amen.“

Mit dem Schlussegens beendete der Stammapostel den Gottesdienst.